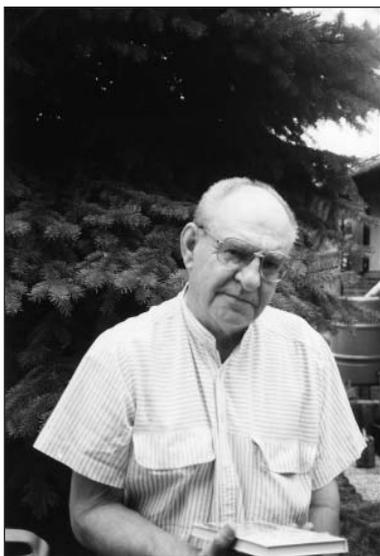


IN MEMORIAM RADKO KEJZLAR



Am 26.2.2012 ist in Augsburg einer der bedeutendsten tschechischen Literaturhistoriker der Gegenwart, der Nordist Prof. Dr. Radko Kejzlar, gestorben.

Er wurde am 29. 3. 1930 in Úpice (Eipel) in Nordböhmen geboren. Nach Gymnasialstudien hat er im Jahre 1953 an der Karlsuniversität die Fächer Englisch und Schwedisch absolviert. In den Jahren 1955–1970 war er an der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften tätig (im Kabinett für moderne Philologie) und zugleich unterrichtete er skandinavische Literaturen an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität. Nachdem er im Jahre 1970 die Akademie aus politischen Gründen

verlassen musste, widmete er sich dem Übersetzen skandinavischer schöngeistiger Literatur ins Tschechische. Ende der 70er Jahre wurde er zur Emigration gezwungen und seit 1980 war er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1995 ordentlicher Professor für neuere skandinavische Literaturen an einem der bedeutendsten nordistischen Institute der Bundesrepublik Deutschland, an der Universität in München.

Sein Werk ist sehr umfangreich und umfasst viele Genres. Sein fachliches Interesse galt vor allem der norwegischen und der schwedischen Literatur, aber ebenfalls der dänischen. Das bezeugen seine Monographien über Ibsen (1956) und Holberg (1962), die zweibändige Geschichte der norwegischen Literatur (1967 und 1974) und in Basel erschienene synthetische Arbeit *Literatur und Neutralität* (1984), die der schwedischen Literatur der Krieg- und Nachkriegs-

zeit gewidmet ist. Von den klassischen Autoren interessierte er sich am meisten für Ibsen und Strindberg, von den zeitgenössischen für Eyvind Johnson.

Sehr wertvoll und verdienstvoll ist eine Reihe von Kejzlers Studien und Artikeln, die tschechisch-skandinavische und skandinavisch-tschechische Kulturbeziehungen in der Vergangenheit analysieren und dokumentieren und die tschechische Nordistik, ihre Geschichte und Gegenwart, reflektieren. Damit hängt organisch auch seine bibliographische Tätigkeit zusammen. Der breiten Öffentlichkeit ist er bekannt insbesondere als Übersetzer und Verfasser von informativen und fundierten Vor- und Nachworten (er hat mehr als 20 Buchübersetzungen veröffentlicht), als Editor der Werke Ibsens und als Mitautor von einigen Lexika. Während er in der damaligen Tschechoslowakei in den 70er und 80er Jahren als persona non grata galt, wurden ihm im Ausland mehrere Ehrungen zuteil, u. a. wurde er im Jahre 1975 vom norwegischen König Olav V. mit der Sankt Olav Medaille ausgezeichnet.

Erst ziemlich spät hat sich Kejzlar als Belletrist vorgestellt. Seine als Chronik konzipierte Trilogie aus dem Jahre 1992 „Údivice se směje“ (Údivice lacht), „Údivice se směje a pláče“ (Údivice lacht und weint) und „Údivice se zase směje“ (Údivice lacht wieder), die die Schicksale der Stadt Údivice (=seine Geburtsstadt Úpice) schildert und die Atmosphäre einer tschechischen Kleinstadt vor dem Münchener Abkommen, in der 2. Republik und im Krieg und kurz nach dem Krieg mit Humor und Ironie evoziert, war ein ungemein reifes Debüt. Die geplante Novelle „Socimodo“ aus dem Milieu der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften ist leider nur Fragment geblieben.

Alle seine Freunde und seine zahlreichen Schüler werden Radko Kejzlar als einen guten, ehrlichen und bescheidenen Mann in Erinnerung bewahren.

Jiří Munzar